

# Cohousing Büttgen erhält Baugenehmigung

Es hat etwas gedauert, doch nun ist die Freude bei den Beteiligten groß: Dem Mehrgenerationen-Wohnprojekt Cohousing Büttgen wurde die Baugenehmigung erteilt. Wie geht es jetzt weiter?

VON STEPHAN SEEGER

**BÜTTGEN** Die Soziale Wohnungseigentümerge nossenschaft (WEG) des Mehrgenerationen-Wohnprojektes Cohousing Büttgen hat eigentlich damit gerechnet, die Baugenehmigung für das rund 3400 Quadratmeter große Grundstück Ende 2023 zu bekommen. Doch aufgrund diverser Verzögerungen dauerte es rund ein Jahr, bis die WEG aufatmen konnte: Nachdem der Bauantrag im August 2023 eingereicht worden war, wurde die Genehmigung nun erteilt.

Dieser nächste Meilenstein wird von den Eigentümern gebührend gefeiert: Am 29. September (15 bis 18 Uhr) treffen sich die Gesellschafter auf dem Baugrundstück zu einem Grillfest. „Das ist ein weiterer ganz großer Schritt, die Erleichterung ist riesig“, erklärt Elisabeth Dege, einer der insgesamt zwölf Gesellschafter, die sich dem Projekt angeschlossen haben. „Das Vorhaben wird mit der Erteilung der Baugenehmigung nun konkreter, es präzisiert sich“, so Dege weiter. Auf der Suche nach Mitstreitern sei eine Baugenehmigung „ein Pfund, mit dem wir wuchern können“. Aus dem im vergangenen Jahr geplanten Einzugstermin Ende 2025 haben sich die Gesellschafter verabschiedet. „Wir gehen nun vom ersten Quartal 2026 aus“, erklärt Dege.

An der Birkhofstraße soll sowohl frei finanzierter als auch sozial geförderter Wohnraum entstehen. Insgesamt sind in dem barrierefreien Gebäude 32 Wohnungen geplant. Umsetzen soll das Projekt ein Generalunternehmer. „Wir stehen in Verhandlungen“, so Dege. Um nicht alle Gewerke einzeln ausschreiben



Auf diesem rund 3400 Quadratmeter großen Grundstück an der Birkhofstraße soll das Mehrgenerationen-Wohnprojekt Cohousing umgesetzt werden. FOTO: SEEGER

zu müssen und einen Bauleiter zu suchen, entschied sich die WEG für einen Generalunternehmer. „Er wird alles aus einer Hand machen, das ist für uns risikofreier“, sagt Dege. Im vergangenen Jahr sei eine junge Familie als Gesellschafter hinzu gekommen, aktuell gibt es zwölf. „Es gibt zwei weitere Kandidaten, die aber noch nicht unterschrieben haben“, so Dege.

Sie betont, dass für den sozial geförderten Wohnraum (rund 35 Prozent) noch Investoren gesucht werden. In diese Wohnungen können nur Menschen mit einem Wohnberechtigungsschein einziehen. „Die Finanzierung ist noch nicht gesichert. Um bauen zu können, wäre es gut, wenn wie die sozial geförderten Wohnungen verkauft bekommen“, erklärt Dege. Wenn 70 bis 80 Prozent des Gesamtvolumens in Höhe von 19 Millionen Euro durch Gesell-

## INFO

### Cohousing sucht Mitstreiter

**Interessenten** Wer sich vorstellen kann, bei dem Mehrgenerationen-Wohnprojekt mitzumachen, bekommt auf der Homepage von Cohousing Büttgen ([\[www.cohousing-buettgen.de\]\(http://www.cohousing-buettgen.de\)\) weitere Informationen über das Vorhaben.](http://cohousing-bu-</a></p></div><div data-bbox=)

**Feier** Die Gesellschafter laden am 29. September ab 15 Uhr am Baugrundstück zu einem Grillfest ein, um gemeinsam die Erteilung der Baugenehmigung zu feiern.

schafter abgedeckt seien, könnte das Projekt realisiert werden. Die Kosten pro Quadratmeter liegen aktuell bei rund 5700 Euro.

Die Hoffnung, dass sich noch mehr Interessenten für diese spezielle Wohnform finden, ist da. „Es herrscht überall Wohnungsmangel in Deutschland. Ich denke, es gibt noch eine Menge Leute, die sich dafür interessieren. Je konkreter es ist, desto größer der Zulauf“, so Dege,

die gemeinsam mit ihrem Mann seit zwei Jahren als Gesellschafterin dabei ist.

Die Idee hinter dem Cohousing ist, miteinander anstatt nur nebeneinander zu leben. Das heißt: Die Wohngemeinschaft besteht aus Menschen mit den unterschiedlichsten Lebensformen – Familien, Singles, Senioren, Studenten, Menschen mit Handicap, Migranten – die gemeinsam etwas unternehmen und

sich gegenseitig unterstützen. Das alles soll in einem Gebäude mit förderfähigen innovativen Energie- und autoarmen Mobilitätskonzepten stattfinden. Geplant ist unter anderem eine Fotovoltaik-Anlage auf dem Dach für die Stromversorgung und eine Solarthermie für Warmwasser. Zwölf Prozent der Fläche sollen als Gemeinschaftsfläche dienen, heißt: Es gibt Räume, die von allen Bewohnern gemeinsam genutzt werden wie beispielsweise Gästezimmer, Küche, Mehrzweck- und Werkräume, der Innenhof oder der Garten.

Es ist bereits der zweite Anlauf für das Mehrgenerationen-Wohnprojekt. Im Januar 2020 hatte sich der Verein „Cohousing Kaarst“ aufgelöst, doch bereits vier Monate später gründete sich eine Planungs-GbR, die die Pläne wieder aufnahm und weiterverfolgte – nun erreichte das Projekt den nächsten Meilenstein.